

QR-Code scannen und
Artikel online lesen:



www.soester-anzeiger.de/-94006484.html

„Wir müssen was tun!“: Klaus Schubert verabschiedet sich von seinem Lebenswerk

27.10.2025, 07:00 Uhr

Von: Heyke Köppelmann



Klaus Schubert steht seit 26 Jahren an der Spitze der Jürgen-Wahn-Stiftung (JWS). © Daniel Schröder

Vor 45 Jahren starb ein Soester Student bei einem Autounfall. Nach ihm wurde die Jürgen-Wahn-Stiftung benannt. Die Stiftung wurde zum Lebenswerk von Klaus Schubert.

Soest – Klaus Schubert weiß um den Wert von Vertrauen und Verlässlichkeit. Dauerhaft gewachsene freundschaftliche Verbindungen bilden einen weiteren Eckpfeiler eines von persönlichen Kontakten getragenen, außergewöhnlichen Einsatzes.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Die Jürgen-Wahn-Stiftung ist eng mit seinem Namen verbunden: Klaus Schubert steht seit 26 Jahren an

der Spitze des gemeinnützigen Vereins, der es sich zum Ziel gesetzt hat, für Kinder und deren Familien rund um den Globus einzutreten und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Nun hat sich der 83-Jährige entschlossen, dieses Amt, das er so lange mit Tatkraft, Freude und Herzblut ausfüllte, in andere Hände zu legen. Bei der nächsten Mitgliederversammlung wird er nicht mehr zur Wahl stehen.

Eine spontane Zustimmung mit weitreichenden Folgen

„Ja, das mache ich!“ Klaus Schubert, früherer Leiter des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs, erinnert sich gut an seine spontane, aus Überzeugung getroffene Zustimmung, als Vorsitzender an verantwortlicher Stelle für die Wahn-Stiftung tätig zu werden. Mit Werner Hufnagel, dessen Nachfolge er im Dezember 1999 antrat, hatte er Jahre zuvor an der Eröffnung einer mit Soester Unterstützung gebauten Kindertagesstätte in einem der ärmsten Vororte von Buenos Aires teilgenommen. Die Bilder des Besuches dort gruben sich tief ins Gedächtnis. Es sei faszinierend gewesen, wahrzunehmen, was direkte, unmittelbare Hilfe bewirkt, sagt der bekannte Soester.

Unvergessen blieben die Eindrücke einer Reise in den 1990er-Jahren nach Guatemala City, wo sich an der zentralen Müllkippe ein erschütternder Anblick bot. Schubert sah Familien in extremer Armut, die vom Abfall lebten und Kinder, die keinen anderen Ort zum Spielen hatten als die stinkende Deponie. Als er nach Hause zurückkehrte, stand für ihn fest: „Wir müssen was tun!“

Der Start eines großen Projektes

Der Vorstand zog mit– das war der Start eines großen Projektes. Motor, Impulsgeber und Antreiber Klaus Schubert prägte schon damals einen Satz, der das humanitäre Engagement aller in der Stiftung beschreibt: Gleich die ganze Welt zu verändern, alle Not und allen Hunger zu beseitigen, das sei ihnen wohl nicht möglich. Doch an irgendeiner Stelle anzufangen, das schaffe jeder und sei allemal besser, als die Augen vor dem Elend zu verschließen.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Die Jürgen-Wahn-Stiftung hilft schnell und sicher von Mensch zu Mensch. Erzählt Klaus Schubert, wie die Projekte in den Zielländern zustande kamen, nennt er exemplarisch vertrauenswürdige Partner vor Ort, wie das Ehepaar Aponte in Guatemala. Er denkt auch an Aneeta Chitrakar, die ihr Master-Studium an der Fachhochschule in Soest absolvierte und mit ihm zusammen den Anstoß für den „Child Club“ in Nepal gab.



Besuch in Nepal, wo die Jürgen-Wahn-Stiftung seit vielen Jahren Hilfe zur Selbsthilfe leistet.

© Jürgen-Wahn-Stiftung

Oder an Verónica Cedeño Mora, Lehrerin in Mexiko-Stadt, die er kennengelernt hatte, als ihr Mann in Soest studierte und sie selber in Paderborn. Als sie später nach Unterstützung für den kleinen Ort Las Blancas am Fuße der Sierra Madre suchte, fiel ihr die Jürgen-Wahn-Stiftung wieder ein. Sie wandte sich an Klaus Schubert, und schon bald entstand ein Computerraum für die dortige Schule.

Verein ist seit mehr als 30 Jahren auf der Welt aktiv

Seit über 30 Jahren ist der Verein in Afrika, Asien, Europa, Mittel- und Südamerika aktiv. Die Anfänge reichen bis 1980 zurück. Damals starb der Soester Student Jürgen Wahn bei einem Autounfall. Die zu seinem Gedächtnis von den Eltern, Hans Günter und Christel Wahn, gegründete Hilfsinitiative entwickelte sich rasch zu einer Bewegung, die viele bewegte und vieles in Gang brachte.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Hans Günter Wahn habe ihn vor vielen Jahren angesprochen, beschreibt Klaus Schubert den Einstieg in ein Ehrenamt, in das er zunächst seine exzellenten Sprachkenntnisse in Spanisch und Französisch einbrachte und das ihn fortan nicht mehr losließ. „Wir helfen dort, wo Kinder Hilfe brauchen“, betonte er später bei seiner Wahl zum Vorsitzenden und hob ebenso hervor, wie schön es sei, in Soest und Umgebung hochgeschätzt zu werden. Dank der Spender sei es möglich, Menschen in Not eine Perspektive zu geben. Ebenso dank eines rührigen Teams an seiner Seite, das Fähigkeiten und Fachkompetenzen optimal nutzt.

2016 erhielt Schubert den Bürgerpreis der Stadt Soest

Die Stadt Soest ehrte Klaus Schubert im Oktober 2016 mit dem Bürgerpreis, denn er habe, wie es in der Begründung hieß, „Vorbildliches für die Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen und die

Völkerverständigung geleistet“. Als großartige Anerkennung für die Stiftung betrachtet er die Verleihung der UN-Friedenstaube im März 2015. 26 Jahre Vorstandsarbeit – eine arbeitsintensive und erfüllende Zeit. Klaus Schubert hatte das große Glück, draußen in der Welt Menschen zu begegnen, die trotz Entbehrungen und begrenzter Mittel Zuversicht ausstrahlen, die nicht aufgeben, sondern gemeinsam anpacken, ihr alltägliches Leben stemmen und mit innerer Stärke versuchen, das Beste zu erreichen. „Von ihnen kann man viel lernen“, so der Soester.